

„Die Rasanz des Sinns“ – Clemens J. Setz: Die Stunde zwischen Frau und Gitarre, Neuerscheinung Suhrkamp.

Der Roman beginnt mit einer Taxifahrt, die jäh endet. Ein Heißluftballon, in dem die Kundin des Chauffeurs, eine 21jährige Sonder- und Heilpädagogin im Abschlussjahr, sitzen sollte, zieht die Aufmerksamkeit des Chauffeurs so auf sich, dass sich die subjektive Sensation des Gesehenen zur objektiven Differenz von Welt manifestiert. Das Einstiegen ins Taxi, gleichsam das Schließen einer Übereinkunft von Welt, wird in der Differenz von Wahrnehmung zum Bruch von Wirklichkeit. Von Bewegung und Ziel. Es ist ein Verlust an Identität in der prozesshaften Konstruktion von Realität. Diese wird, im wahrsten Sinne des Wortes, zum fliegenden Augen-Blick, der verbindliche Sicherheit von Welt aufhebt – „...einfach bis zur Stadtgrenze, ohne zu fragen – zumindest diese Freude hätte der Taxifahrer ihr machen können...“.

In der rasanten Hochschaubahn modernen Stadtlebens zwischen der Banalität alltäglicher Wiederholung und der Rasanz von Leben und Kontingenz bleibt Natalie auf der Suche nach dem Sinn, dem Mythos – der Versöhnung von Ich und Wirklichkeit – „Natalie liebte alles was weltumspannend war“. Doch die in den Widersprüchen und Brüchen von Erfahrung, Erleben und Erkenntnis sind kleinste gemeinsame Nenner von Sinn ständig in Bewegung und schwer fassbarer Schweben. Unmittelbare Strukturen von Identität und Wirklichkeit verlieren sich schnell in den Ansprüchen des Lebens, darin Leiden, Schuld und Erinnerung abgearbeitet werden. Lebenszeit als Taxi.

In seiner Sprache, die an rasante Filmschnitte erinnert, gelingt es dem Autor die Gegensätzlichkeiten modernen Selbst- und Weltverständnisses textlich zu fassen und implizit existentielle Fragen zu formulieren: Wie viel Unterwegssein in „Wachs und Plastilin“, wie es der Autor in seinem vorangegangenen Gedichtband („Die Ohrentrompete“) ausdrückt, ist in mir? Was ist „heiße Luft“ und was tragender Sinn? Inwieweit bauen wir aus Fragmenten des Alltäglichen unser Leben und finden Sinn im Unfertigen, Brüchigen, das unsere Welt immer ist und bleibt?

Clemens J. Setz: Die Stunde zwischen Frau und Gitarre, Suhrkamp 2015.

Walter Pobaschnig, Wien 6_2016

<https://literaturoiddoors.wordpress.com>

<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

